

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1805

16.8.1805 (Nr. 130)

Carlsruher

Freitags

18



Zeitung

den 16 August

05

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Brünn; Nachrichten von den Servischen Insurgenten. Regensburg; Reichserbmarschallamtliche Gerichtsbarkeits-Ansprüche. Hamburg; Nachrichten aus Berlin und Petersburg. Frankfurt; Grosser GeldMangel. Dehringen; Reichskammergerichtliches Mandat. Würzburg; Untersuchung der traurigen DuellGeschichte. Paris; Kayser Napoleon mustert die Bologner Flotte. Haag. London; Officieller Bericht über die Seeschlacht zwischen Admiral Calder und der combinirten feindlichen Flotte. Constantinopel Courier vom Capitain Paschas aus Egypten.

Deutschland.

Brünn, vom 3 Aug.

Aus den servischen Gegenden sind einige Neuigkeiten berichtet worden, unter andern daß, als die Servier den Ort Kragojewje eingeschlossen hatten, so kamen die Weiber und Kinder der dort beängstigten Türken heulend und schreiend mit den Waffen ihrer Männer und Väter heraus, legten solche zu den Füßen der Belagerer und baten um Gnade für die Belagerten. Der Anführer der ersten forderte zuvörderst die Angabe der Anzahl der im Orte befindlichen fremden Türken, und es ward erwidert: es wären nur 400, welche gekommen wären, ihre dortigen Freunde zu besuchen, worauf sie zur Antwort erhielten: man gehe nicht zu Hunderten bewaffnet zu Gast, indessen mußten diese Gäste, Mann für Mann die Musterung passiren, von welchen man die Anführer und alle die als schon verrufene Widersacher der Insurgenten bekannt waren, auf dem Flecke niedermachte, die übrigen aber laufen ließ.

Nach dem Verfall bei Kragojewje, haben diese Insurgenten noch einen von Türken bewohnten Ort, des

sen Namen aber unser Schreiben nicht nennt, vertilgt, und sind gegen Barakin gezogen, bey welcher Gelegenheit sie am Drina-Flusse auf 800 Mann bewaffnete Türken aus Bosnien stießen, die sich ihnen entgegenstellten, aber auch diese wurden geschlagen, zersprengt und viele von denselben zu Gefangenen gemacht, worauf die Servier weiter gegen Bosnien vorrückten, und alle an der Gränze gelegene Ortschaften und zusammengetrottete Türkenhausen mit Erfolg angriffen.

Noch gedenket mehr gedachtes Schreiben, als eines merkwürdigen Vorfalles, daß die Insurgenten nahe bei Kragojewje 2 in der Erde vergrabene deutsche Kanonen gefunden haben. Diese Kanonen müssen schon ziemlich lange das Licht entbehrt haben, und noch in dem bosnischen Kriege gegen Ende des 17 Jahrhunderts dort vergraben worden seyn.

Regensburg, vom 6 Aug.

Der Kurfürst Erzkanzler hatte seit der mit dieser Stadt vorgegangnen Veränderung sich angelegen seyn lassen, sich mit dem ältesten amführenden Reichsmarschall und regierenden Grafen zu Wappenheim, wegen

der mannigfaltigen, seither von dem Erbmarschallamt am Sitz der Reichsversammlung behaupteten Gerichtsbarkeitensprüche, namentlich der ausschließenden Aufsicht über die Judenschaft, zu vergleichen, um dadurch den mehrfälligen, schon ehemals mit dem Reichsstädtischen Magistrat statt gehabten, und nun noch mehr zu befürchtenden Irrungen vorzubeugen. Nach langen Unterhandlungen ist nunmehr eine förmliche Vereinbarung darüber zu Stand gekommen. In Gemäßheit derselben wurde mit dem Anfang dieses Monats die gesammte Judenschaft von der Reichs-Erbmarschallischen Gerichtsbarkeit losgesagt, und mittelst förmlicher Ueberlassung der Reichs-Erzkanzlerischen unterworfen. Der Vertrag selbst wird durch den öffentlichen Druck bekannt gemacht werden, sobald der Kursächsische Beytritt erfolgt. Einstweilen ist so viel bekannt, daß der Kurzerzkanzler ein für allemal 1000 Dukaten, und dann jährlich zum Unterhalt der Erbmarschallamtlichen Kanzley, welche zum grossen Theil mit von dem Ertrag der abgetragenen Rechte besoldet wurde, 1000 fl. bezahlt.

Hamburg, vom 6 August.

Nachrichten aus Berlin zufolge, ist Hr. Duval, russ. kais. Kollegienassessor, als Courier aus Petersburg, und ein solcher auch aus Paris daselbst eingetroffen. Als der letztere von Paris abgieng, war die fehlgeschlagene Negoziation des Hrn. von Novosilzoff dort schon bekannt, und man vermuthet daher mit vieler Wahrscheinlichkeit, daß die Depeschen, welche letztgedachter Courier überbringt, sich hierauf beziehen.

Bey Dubno, sagt ein hiesiges öffentliches Blatt, versammelt sich ein ansehnliches Korps russ. Truppen zu militärischen Uebungen, und zu Reval und Riga ist bisher eine russ. Flotte zu den gewöhnlichen Uebungen in der Ostsee ausgerüstet worden.

Die Petersburger Hofzeitung vom 20. Jul. enthält folgendes: „Se. kais. Maj. haben allerhöchst zu befehlen geruht, wegen Ablebens Ihrer Hoheit, der Prinzessin von Savoyen, Marie Theresie, Gemahlin Sr. Hoheit des Grafen von Artois, vom 5. d. Monats an gerechnet, auf 8 Tage bey Hof Trauer anzulegen.

Frankfurt, vom 8 Aug.

Seit einigen Monaten herrscht hier ein sehr starker

Geldmangel, desgleichen man sich seit vielen Jahren nicht erinnert. Es ist aber auch auf andern Wechselplätzen, als Hamburg, Leipzig u. allgemein. Zu diesem Geldmangel gesellt sich eine ungewöhnliche Geschäftlosigkeit. Ueberhaupt ist der gegenwärtige Handelsbilanz von Deutschland so beschaffen, daß er in die Länge nicht fortdauern kann. England zieht für seine Kolonial- und Manufacturwaaren femehr und mehr alles baare Geld an sich, und gibt davon nur wenig oder nichts zurück. Deutschlands Natur- und Kunstproducte aber reifen lange nicht zu, um diesen Verlust, und die Summen, die es an Frankreich für Weine, Seidenstoffe u. verliert, zu ersetzen. So muß also mit jedem Jahr die Masse unsrer klingenden Münze weniger werden.

Ohringen, vom 8 Aug.

Heute ist durch einen Kammergerichtsboten ein Reichsgerichtliches Mandat hiesiger Fürstlicher Regierung insinuiert worden, wodurch die Fürsten von Hohenlohe Kirchberg und Hohenlohe-Langenburg in dem Mitbesitz namentlich des Amtes Weickerheim und anderer Hohenlohe-Deringischer Aemter und Ortschaften geschützt und dem Fürsten zu Hohenlohe-Ingelfingen alle Beeinträchtigungen und Störungen in diesem rechtlich erworbenen Mitbesitz, so wie alle Gewaltthätigkeiten und die Anmaßung des Alleinbesizes untersagt werden.

Wirzburg, vom 9 Aug.

So viel sich bis jetzt aus der Untersuchung der traurigen Duellgeschichte entnehmen läßt, ist die Erneuerung des Zweykampfs, nachdem der Lieut. von Zandt schon 5 Wunden und der Frhr. von Harf 2 eingedrungene Hiebe hatte, blos auf fremde Anhekung beschloffen worden. Die vereinigte Sorge der vortrefflichen Wundärzte konnte den bedauernswürdigen von Harf nicht retten. So wie er den unfreywilligen Kampf gekämpft hatte, eben so ertrug er auch seinen schrecklichen und leidenvollen Zustand mit unerschütterlicher Männlichkeit und Ergebung. Das Gericht eilte, seine Aussage über den Vorgang anzunehmen; diese war, wie man hört, unbefriedigend; Edelmutz hinderte ihn, etwas anzugeben, welches seinen Gegnern zur Last fallen möchte. Im Gefühl seines herannahenden Lebens-Endes verlangte er den geistlichen Beystand, welchen er

mit inniger Andacht annahm. Nach dieser heiligen Handlung mag die Erwägung der Pflicht, die Umstände seiner Verwundung dem Gerichte genauer anzuzeigen, ihn bestimmt haben, noch eine Aussage vor der Gerichts-Deputation zu machen, deren Inhalt indessen bisher zur öffentlichen Kenntniß noch nicht gekommen ist. Er duldete ohne Klage eine ihm zu Abziehung des in das Innere des Körpers ergossenen Blutes unter der Richtung des Herzbeutels gemachte Operation; er entschloß aber, eben da zu einer zweyten Operation geschritten werden sollte. Bis zur Zeit der eingetretenen Todeschwäche bemerkte man an dem edlen Mann keine andere Sorge, als die um seine geliebten Eltern; er hoffte, seine Frau Mutter würde, wenn die traurige Botschaft käme, in dem Schutze, den sie sich durch reine Frömmigkeit und hohes Religionsgefühl seit so vielen Jahren her sammelte, Trost und Kräfte finden. Er endigte durch eine beispiellos erschreckliche That ein Leben, welches er, seinem Körperbau nach, bis ins Greisenalter, und seinem Kopf, Herz und Charakter gemäß, zur eigenen Ehre, zum Troste seiner Familie und zum Wohl seines Nebenmenschen, fortgesetzt haben würde. Seine Wundärzte erstaunten über den Muth, womit er seinen Zustand ertrug; bey der Operation, welche auf dem Rücken geschah, um das Blut herauszunehmen, gab er nur Anfangs einen Schrey; daß er die erschreckliche Wunde nebst einer solchen Operation 2mal 24 Stunden ausstand, betrachteten die Aerzte als das Zeichen eines außerordentlich starken Körperbaues. Jeder hiesige Einwohner würdigt das Ereigniß, wie es Menschen- und Rechtsgefühl erfordert, und die Väter der Söhne, welche bestimmt sind, auf unserer hohen Schule ihre sittliche und wissenschaftliche Bildung zu erhalten, sehen mit Vertrauen und Sehnsucht den von der väterlichen Vorsorge der Regierung zuverlässig zu erwartenden kraftvollen Vorkehrungen gegen künftige Unfälle dieser Art entgegen. Würzburg gereicht es zur Ehre, daß die allgemeine Meinung sich auch bey dem weit größten Theil des Militärs und der Akademiker mit Kraft gegen einige Unmenschen äussert, welche, unserm Jahrhundert, unseren Gesetzen, unseren Sitten zur Schande, das Duelliren, ein Ueberbleibsel barbarischer Zeiten, durch Mißbegriffe zu entschuldigen und

zu erhalten suchen. Das Duelliren war den Völkern unbekannt, welche seine Sitten mit dem feinsten Ehrgefühl verbanden. Der Lacedämonier, der Athenienser und der Römer starb auf seinem Posten, aus Gefühl für Ehre und Pflicht. Schande, ewige Schande bedeckte den Feigen, welcher seine Waffen gegen Andre, als gegen die Feinde des Vaterlandes, seines Fürsten und der gesellschaftlichen Ordnung, gebraucht!

Frankreich.

Paris, vom 8 Aug.

Am 8. hat der Kaiser über die ganze Boulogner Flottille Musterung gehalten; er hat sie in sehr gutem Zustand gefunden, und dem Seeminister seine Zufriedenheit darüber bezeugt.

S. K. H. der Prinz Murat ist, wie man aus Beauvais meldet, in der Nacht vom 7. auf den 8. Aug. und den folgenden Tag J. K. H. die Prinzessin, seine Gemahlin, durch diese Stadt passiert. Der Prinz schlug den Weg nach Amiens, und die Prinzessin die Straße nach Calais ein. Beide begeben sich an die Küste des Kanalmeeers.

Man sieht jeden Tag den wichtigsten Neuigkeiten von unsern Küsten entgegen. Man versichert, der Kriegsminister, Berthier, sey zum Chef des Generalstaabs der engl. Armee, und der Hr. Marschall Lannes zum Kommandanten der Avant-Garde ernannt worden.

Paris, vom 10 Aug.

Briefe aus Bayonne vom 30 July melden, daß mehrere Handelshäuser dieser Stadt die Nachricht von Radix erhalten haben, daß die Flotte des Adm. Nelson am 17 bei dem Kap St. Vincent erschienen, und am 19 durch die Meerenge von Gibraltar gesegelt sey.

Holland.

Haag, vom 7 Aug.

Gestern ist durch Alkmar ein Offizier, als Courier, von Paris kommend, nach dem Helder mit Depeschen für den Oberbefehlshaber geeilt. Letzterer befindet sich bereits zu Schiffe an Bord des Hersteller; die Expeditionstruppen der dortigen Eskadre sind gleichfalls eingeschifft. Die Pferde der Kavallerie und leichten Artillerie stehen in Ställen auf den Verdecken, sowohl um sie desto gesunder zu erhalten, als um im Falle einer

Landung, sich ihrer desto schneller und leichter bedienen zu können.

Der franzöf. Gen. Sebastiani ist zum Oberbefehls- haber des Expeditionskorps in Helvötsluis ernannt.

Die vorgestern hier eingegangene Nachricht von der Seeschlacht zwischen der kombinirten Flotte und dem englischen Admiral Calder hat bis jetzt noch keinen Ein- fluß auf unsere öffentlichen Fonds gehabt.

England.

London, vom 1 August.

Folgendes sind die gestern von der Hofzeit. bekannt gemachten Berichte: „Abschrift eines Briefs vom Ad- miral Cornwallis, Oberbefehlshaber Sr. Maj. Schiffe im Kanal, an den Herrn William Morson. An Bord de la Ville de Paris, auf der Höhe von Quessant, den 28 Jul. 1805 Abends 10 Uhr, Sir, ich habe die Ehre hiermit, den Originalbrief des Unteradmirals Sir Robert Calder, welcher den Sieg über die französisch- spanische Flotte enthält, zur Unterrichtung an die Lords- Kommissärs von der Admiralität zu senden. Ich habe die Ehre u. Unterz. M. Cornwallis.“ — „An Bord the Prince of Wales, den 23 Jul. 1805. Gestern Vormittags erblickte ich die kombinirte französisch- spanische Flotte, in Latitude 43 Gr. 30 Min. nördlich, und Long. 11 Gr. 17 Min. westlich; sie bestand aus 20 Linienschiffen, 3 gewaffneten Fluten, jede von 50 Kanonen, 5 Fregaten und 3 Briggs. Die Macht unter meinem Befehl bestand aus 15 Linienschiffen, 2 Fregatten, 1 Kutter und 1 Lugger. Ich segelte in Schlachtordnung gerade auf den Feind, und wie ich glaubte, ihm nahe genug zu seyn, ließ ich das Signal zum Angriff aufs Centrum machen. In dem Augen- blick, wo ich seinen Hinterhalt erreichte, ließ ich wen- den; mittlerweile hatte meine Vorwache das feindliche Centrum erreicht, welches sich aber auch Wendete; mithin repetirte ich augenblicklich dieselben Manövrés, und so nahm die Kanonade ihren Anfang, welche un- aufhörlich 4 Stunden dauerte; der St. Raphael von 84, und die Firma von 74 Kanonen, beide span. Li- nienschiffe, haben sich ergeben. Um diese Schiffe in Sicherheit zu bringen, glaubte ich die Flotte aus dem Gesichts zurückrufen zu müssen. Wind und Witterung begünstigten den ganzen Tag den Feind. Früh Mor- gens war die Witterung abwechselnd neblig, und wie wir uns kanonirten, war es öfters so neblig, daß wir kaum die Feinde vorn oder hinten sehen konnten.

Dies verhinderte auch, daß wir unsern Sieg nicht durch Eroberungen glänzender machen konnten, der gewiß durch günstige Witterung ansehnlicher würde gewesen seyn. Es freut mich übrigens, sagen zu können, daß jedes Schiff vollkommen seine Pflicht bewiesen hat; daher ich mir auch erlaube, jedem Kapitän, Offi- zier, Soldaten und Matrosen, die diesen Tag unter meinem Befehl gestanden haben, für ihr ausge- zeichnetes tapferes Betragen zu danken. Dem Kapitän Gardner vom Hero, welcher die Vorwache komman- dirt hat, bin ich, so wie dem Kapitän Caming, vor- züglichlichen Dank schuldig. Hierbey die Liste der Todten und Verwundeten, sie belaufen sich auf 41 Todte und 158 Verwundete; wenn alle andern feindlichen Schif- fe so viel als wie die zwey eroberten gelitten haben, so ist des Feindes Verlust nicht geringe. Er ist noch im Gesichts ober dem Wind, sobald die genom- menen Schiffe in Sicherheit sind, die Eskadre ausge- bessert ist, werde ich einige nähere Umstände von der kombinirten Flotte mittheilen. Ich habe die Ehre u. Unterz. R. Calder.

Türke y.

Konstantinopel, vom 15 July.

Gestern ist hier ein Kurier aus Egypten mit offiziel- len Depeschen für die Pforte, und mit Briefen für die Minister Oestreichs, Rußlands und Englands eingetrof- fen. Nach jenen Depeschen ist der vor einiger Zeit aus- gelaufene Kapitän- Pascha an den Küsten Egyptens an- gekommen; er hält aber die bey sich habende Mann- schaft nicht für zahlreich genug; um etwas gegen die dortigen Rebellen unternehmen zu können, und verlangt daher Verstärkung.

Wechselfours von Frankfurt am Main, d. 13. Aug. 1805.

	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Corrt. f. Sicht.	136 $\frac{1}{2}$	—
desgl. 2 Mt.	135 $\frac{3}{4}$	—
Hamburg f. Sicht.	146 $\frac{3}{8}$	—
desgl. 2 Mt.	145 $\frac{3}{4}$	—
Mugsburg f. Sicht.	100 $\frac{3}{8}$	—
Wien f. Sicht.	73 $\frac{1}{2}$	—
desgl. 2 Mt.	72 $\frac{3}{4}$	—
London 2 Mt.	142 $\frac{3}{4}$	—
Paris f. Sicht.	75 $\frac{3}{8}$	—
desgl. 2 Uso	74 $\frac{1}{2}$	—
Lyon	76 $\frac{1}{8}$	—
Leipzig	—	—
Bremen f. Sicht.	107 $\frac{1}{4}$	—